

# Zum Geleit

Autor(en): **Schwarzenbach, Hermann / Tschudy, Raimund / Kloter, Theodor**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **6 (1965)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ZUM GELEIT

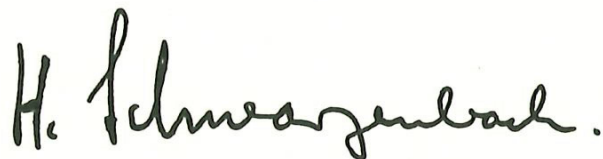
*Mit diesem Heimatbuch, der Festschrift zu unserer Jahrtausendfeier, grüssen wir in Gedanken unsere Meilener Mitchristen, die vor über 1000 Jahren die erste Kirche gebaut haben. Wir grüssen im Gedenken auch die Meilener, die 1493-95 unser jetziges Gotteshaus mit seinem schönen Chor erstellten. Sie alle und auch die folgenden Geschlechter sind bis auf uns vergangen und auch wir werden vergehen.*

*Aber es ist einer da, der lebt. Man hat mich letzthin darauf aufmerksam gemacht, dass in unserem Chorgewölbe über den drei östlichen Fenstern, in der Kreuzung der Steinrippen, die Buchstaben *VIV* zu sehen sind. Dies sei die Abkürzung des lateinischen Wortes *Vivit* und bedeute: Er lebt — der Herr der Kirche, Christus, lebt. In diesem Glauben sind wir auch mit unseren katholischen Mitchristen verbunden. Dieser Glaube will uns ein neues Leben geben, das nicht vergeht. Es muss darum ein frohgemuter Glaube sein, der uns zu einer neuen Gemeinschaft bringt. Die Gewissheit: «Er lebt -*Vivit*-» soll in den Kirchenleuten wachsen und treiben und gute Früchte bringen, wie die Reben in einem guten Jahr in unseren Meilener Rebbergen.*

*Wir freuen uns, dass wir in dieser Hoffnung mit unsern katholischen Mitchristen eins sind und danken der katholischen Kirche und besonders ihrem Pfarrherrn für so manche Zeichen christlicher Liebe.*

*Wir wollen bei unserem Feste in die Zukunft sehen und wollen gemeinsam daran festhalten, dass uns der Herr der Kirche neues Leben schenkt.*

*Möge unser Heimatbuch 1965 mithelfen, unsere christliche Gemeinde an ihre verpflichtende Vergangenheit zu erinnern und aufzumuntern, fröhlichen Herzens auch ihren guten Teil an die Erhaltung unseres Erbes beizutragen.*



*Hermann Schwarzenbach  
Präsident der Reformierten Kirchengemeinde Meilen*

Jubiläen werfen sehr oft die Frage nach ihrem Sinn und ihrer Aufgabe auf. Das dürfte auch der Fall sein, wenn in diesem Sommer 1965 mehrere Gemeinden am Zürichsee, darunter auch Meilen, die Tausendjahrfeier begehen. Es ist zwar nicht so, als ob diese Orte ihren Bestand erst mit der Zeit hätten, da sie im Jahre 965 in der Schenkungsurkunde Ottos I. an das Kloster Einsiedeln genannt werden. Aber die Art und Weise wie diese Orte in das Rampenlicht der Geschichte treten, ist doch bedeutsam. Als nämlich die Schenkung an das Kloster Einsiedeln gemacht wurde, galt das Kloster als ein hervorragendes religiöses und kulturelles Zentrum. Ausserdem kennzeichnen wir jene Epoche der Geschichte als ottonische Renaissance. Somit trägt Meilen gleich mit dem ersten offiziellen Auftreten das hohe Signet der Kultur und der Religion. Welch erhabenes Zeichen für eine Gemeinde, dass sie nicht erst durch einen Krieg, durch eine Revolution oder durch eine Katastrophe in der Geschichte auftritt, sondern mit einer solchen Gabe — und sagen wir es gleich: mit einer solchen Aufgabe der Kultur und der Religion.

So ist also unser Jubiläum nicht als ein blosses Feiern, sondern als ein Bekenntnis zu hohen Werten anzusehen. Je mehr wir wissen um die Werte, die unsere Grundlage bilden, umso klarer können wir die Zeichen der Zeit deuten und das Neue in das Ehemalige, das bis in unsere Zeit Bestand hat, hineinbauen. Auch unsere Zeit wird einmal Geschichte sein und für ein späteres Jubiläum festen Bestandteil bilden. Auf dem, was wir in der gegenwärtigen Zeit zum altererbten Bestand hinzubauen, werden spätere Zeiten stehen und weiterbauen.

Als gegenwärtiger Abt jenes Klosters, dem einst Meilen geschenkt wurde, ist es mir ein Anliegen, dieser Gemeinde die freundlichsten Glückwünsche und ein doppeltes Glückauf zu entbieten: ein Glückauf, dass Meilen im festen Vertrauen auf sein hohes Signet der Kultur und der Religion in der Gegenwart sich bewähre und stark in die Zukunft hineinschreite.

Raimund Tschudy

Raimund Tschudy, Abt von Einsiedeln



*Unser Dorf feiert dieses Jahr den tausendjährigen Bestand seiner Kirche. Zu diesem Fest entbietet die Politische Gemeinde der Kirchgemeinde die herzlichsten Glückwünsche. Die Politische Gemeinde tut es im Wissen darum, dass sie sich im Verlaufe der Jahrhunderte immer mehr von der Kirchengemeinde emanzipierte, doch aber dort Ursprung und Fundament zu suchen hat.*

*Die Glückwünsche werden von einer Gemeinde ausgesprochen, die mit derjenigen vor tausend Jahren praktisch nur noch die Lage gemeinsam hat. Bevölkerung, Erwerb und Grösse des Dorfes sind mit jenem alten, fernen Meilen kaum mehr vergleichbar. Die moderne, arbeitsteilige Wirtschaft hat Meilens Bild völlig verändert. Trotzdem sind die Nöte und fundamentalen Lebensfragen der Menschheit über alle Jahrhunderte hinweg die gleichen geblieben. Alle Aufklärung, Wissenschaft und Technik haben daran nichts zu ändern vermocht. Auf diese Fragen Antwort zu geben, ist die Kirche berufen. Sie ist oder soll aufs engste mit unserem Leben verflochten sein. In der Abwendung von der Welt kann sie uns nicht nahe bleiben. Dass die Kirche ihre Aufgaben unter uns sucht und unsere Nöte auch zu den ihren macht, ist unser Wunsch an sie.*



*Gemeindepräsident  
Theodor Kloter*

*Mit Freude haben wir unser sechstes Heimatbuch als Festschrift zur Tausend-Jahr-Feier der Kirche Meilen gestaltet. Die finanzielle Unterstützung durch Kirchenpflege und Gemeinderat ermöglichte einen grösseren Umfang und eine reichere Ausstattung als andere Jahre. Das Fest vom 11./12. September will die Dorfgemeinschaft stärken, das Zusammenrücken von Jung und Alt, Reformierten und Katholiken, Alleingesessenen und Neuzugezogenen fördern; darum fanden wir es sinnvoll, nicht nur Textbeiträge über die Kirchen beider Konfessionen aufzunehmen, sondern auch alle uns bekannten Meilener Kunstmaler und Grafiker zur Mitarbeit einzuladen. Mag die Bebilderung deswegen etwas uneinheitlich wirken, so ist sie anderseits ein beredter Spiegel für die reiche Mannigfaltigkeit der Begabungen und Strebungen in unserm Dorfe.*

*Die unbestimmte Vorstellung der über tausend Jahre alten Meilener Kirche mit lebensvollem Inhalt zu füllen, war unser erstes Anliegen. Auf ein zweites weist unser Titelbild hin. Da leuchtet der Kirchturm hinter grauen Mauern hervor, so wie die Kirche durch über zehn Jahrhunderte hindurch hinter dem grauen Alltag, der Welt voll Sorgen, stand. Die Grösse der Kirche als Bewahrerin und Verkünderin der göttlichen Botschaft abnen und erkennen zu lassen, war unsere Absicht. Endlich: Spüren wir nicht, wie das vom Kirchturm widerstrahlte helle Sonnenlicht unser ganzes Bild belebt? Das sei Sinnbild für unsern dritten und grössten Wunsch, in dem wir uns mit den Kirchen und religiösen Gemeinschaften in unserer Gemeinde einig wissen: Mögen Wahrheit und Liebe Gottes immer mehr Raum finden in unsern Herzen und all unserm Tun, auf dass sie ausstrahlen in Gemeinde, Land und Volk!*

*Für die Vereinigung Heimatbuch Meilen  
der Präsident: Walter Weber*